

Die Tenneneinfahrt unterbricht das Strohdach an seinem Fuß und macht eine besondere Form der Überdeckung nötig.

Die kleineren Höfe bestehen aus einem einzigen Hause für Menschen, Vieh und Feldfrüchte. Größere setzen sich aus mehreren Firsten zusammen, die einen Hof in Hufeisenform umgeben.

IV. Oberpfalz.

Die Bevölkerung dieses Landes ist der altbayrischen in Sprache und Sitte verwandt. Auch die Bauart beweist die Zusammengehörigkeit mit Altbayern.

Das Land zerfällt in zwei Teile; das östliche Gebirgsland und das westliche Hügelland.

1. Das östliche Gebirgsland, auch das Böhmerland genannt, mit seinem Vorland, dem oberpfälzer Wald.

Der Typus des Bauernhauses in diesem Lande ist dem des bayrischen Waldes und des oberbayrischen Gebirges sehr ähnlich. Er kann als eine Verkümmernng des letzteren betrachtet werden, verursacht durch das rauhe Klima und die Not des Lebens.

Meist sind es Einzelhäuser. Dörfer gibt es nur wenige. Über dem gemauerten Unterstock sitzt der Dachstock »Halbgeschoß« mit Schrotwänden und Lauben auf zwei Seiten. (Taf. 17.)

Das flachgeneigte Satteldach ist wie im oberbayrischen Gebirge mit Legschindeln gedeckt und mit Steinen beschwert.

Die Quer- und Giebelwände des Dachstocks sind als Schrotwände mit durchgehenden Firstsäulen konstruiert, gegen welche die Wandbalken von beiden Seiten strebenartig ansteigen. In der Regel ist Wohnung, Stall und Scheune unter einem Dach. Der Eingang liegt an der Langseite.

2. Das westliche Hügelland (der oberpfälzer Jura) und das Flachland, das Flußgebiet der schwarzen Laber von der Lautrach bis gegen die Altmühl.

Der Holzmangel der Ebene, die Wasserarmut des Jura, die Not des Lebens überhaupt prägt sich deutlich in den Häusern des Landes aus. Es sind niedrige, eingeschossige Mauerbauten mit steilen Strohdach oder Ziegeldächern und verputzten Fachwerkgiebeln. Alles befindet sich unter einem Dach. Haus des Veit Grünthaler in Prangershof, Bezirksamt Sulzbach, Abbildungen 21 bis 29. In der Ebene sind Dörfer mit geschlossener Bauweise. Am Westabhang des Böhmerwaldes jedoch finden sich stattliche, ringsumgeschlossene Höfe, förmliche Holzburgen.

V. Oberfranken.

Das Flußgebiet des oberen Main bildet den nördlichsten Teil des Königreichs, welches hier zwischen Thüringen, Sachsen und Böhmen hineingreift.

1. Die nördlichste Gegend, der Frankenwald, mit den Bezirksämtern Tauschnitz und Kronach weist meist Dörfer auf mit kleinen ebenerdigen Blockbauten, die unter steilem Strohdach oder Ziegeldach Wohnung und Stall vereinigen. Die Giebel bestehen aus Fachwerk und sind mit Brettern oder Schindeln bekleidet.

Bauernhaus in Neukenroth bei Stockheim, abgebildet auf Tafel 15 linke Hälfte.

Obwohl sehr einfach, fast dürftig, entbehren diese Häuser doch der Kunstformen nicht an der Haustüre, dem Giebelfuß und an den Zimmerdecken: Eselsrücken, Zahnschnittgesimse, Blockwandkonsolen, profilierte Leisten usw.

2. Im Fichtelgebirge, in der Umgebung von Hof, Münchberg, Helmbrechts und Naila sind mehr Einzelhöfe und Weiler anzutreffen. Die Häuser sind gleichfalls Blockbauten. Der Stall setzt hier jedoch im rechten Winkel gegen das Wohnhaus an und schützt den Hof mit der Dungstätte vor den heftigsten Winden. Gegen außen (Wetterseite) fällt das Dach tief herab; nach dem Innern des Hofes zu ist der Dachfuß um die Höhe des Obergeschosses hinaufgerückt. Der Halbstock erhält somit Fenster nach dem Hofe zu. Das so gebildete ungleichseitige Dach hat den Namen »Frackdach«. Tafel 15 rechte Hälfte.

3. In der Umgebung von Bamberg herrscht Riegelbau, wie in Mittelfranken. Besonders schöne Häuser sind in Ruppertsstegen und von da bis Nürnberg zu treffen.

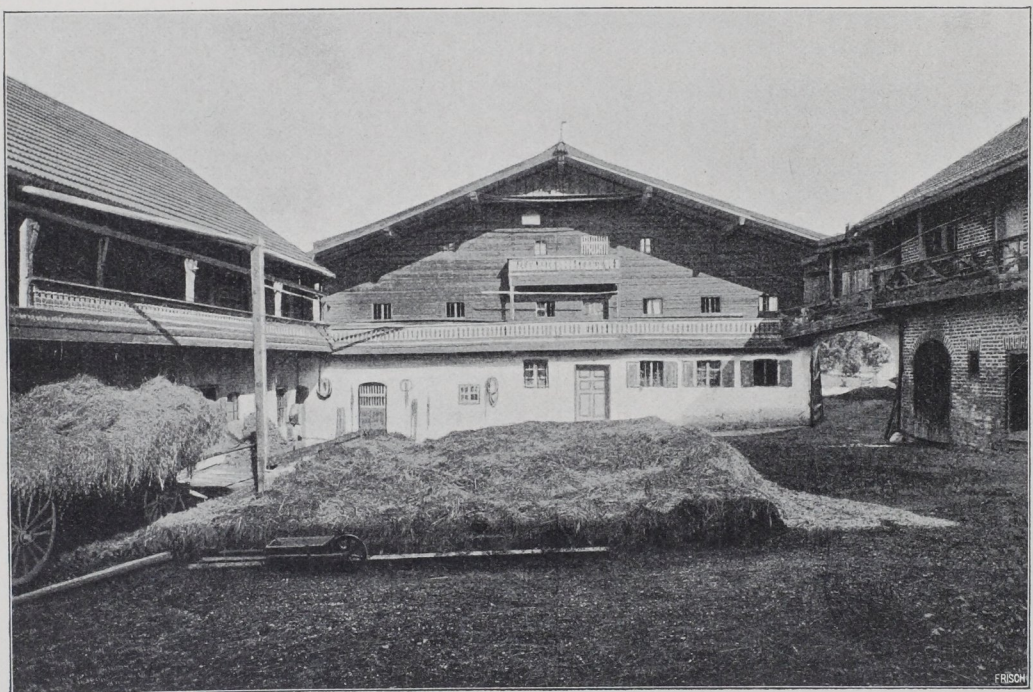


Abb. 20. Niedermayer Hof in Reuth. Niederbayern.